

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Encaeniorum Phorcensium Hilaria Oder: Pfortzheimische
Kirchweyh-Freude**

Hölzlein, Johann Lorenz

Carols-Ruh, 1721

Die dritte Predigt von Johannes Heinrich Seuferto

[urn:nbn:de:bsz:31-11719](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-11719)

sentliche Liecht / zu schauen in dem hell glänzenden Jerusalem / welches keine Leuchte noch Tempel bedarf / sondern wie die glaubige Seele hier Gottes Tempel gewesen / in deren Glaubens Golde sich die heilige Drey Einigkeit gespiegelt / also wird dorten Gott wiederum ihr Tempel seyn / und ihre Leuchte das Lamm in alle Ewigkeit / Amen.



Die dritte Predigt wurde an eben diesem Fest
abgelegt von

JO. HENR. SEUFERTO,

Spir. Archidiacon. Phorcensi.

INTROITUS :

Deine Güte / **HERR!** sey über uns / wie wir
auf dich hoffen / Amen.



Es will diß Haus voll Herrlichkeit machen / spricht der Herr Zebaoth / Hagg. II. 8. Dieses sind / geliebte und in der Gnade des Herrn eures Gottes höchst erfreuete Herzen! die Trostesvolle Worte / mit welchen in dem Nahmen des Herrn Zebaoth der Prophet Haggai das aus der Babylonischen Gefängniß wieder in sein Land gebrachte und in wieder Aufrichtung ihres verstorbrten Tempels beschäftigte Volk / nebst seinen Vorstehern / anredet / ihren traurigen Gedancken widerspricht / sie einer ganz besondern Gnade versichert / und sie demnach zu freudiger Vollendung des angefangenen Baues aufmuntern will. Es hatte der Herr zuvor durch diesen Propheten das Volk / insonderheit aber Serubabel / den Sohn Sealthiel / den Fürsten Juda / und Josua / den Sohn

Sohn Jozadak / den Hohenprieſter / aufmuntern laſſen / die wieder Auf-
 bauung deß in ſeiner Aſche noch liegenden Tempels vorzunehmen. Da nun
 ſolches einiger maſſen geſchehen / will der HErr / der allwiſſend iſt / ihres
 Herzens Gedancken wiſſen / was ſie von dieſem Bau urtheilten oder hoſ-
 feten / in der gnädigen Abſicht / die von ihm ſchon erkannte und irrig er-
 fundene Beurtheilung in ihrer Eitelkeit vorzuſtellen / und ſie eines Beſſern
 zu belehren; Weßwegen dann Haggai zu ihnen ſprechen muß: Wer iſt
 unter euch überblieben / der diß Hauß in ſeiner vorigen Herrlichkeit geſehen
 hat? und wie ſehet ihrs nun an? iſts nicht alſo/ es düncket euch nichts ſeyn?
 cap. II. 2. Laſſen wir es loßkommen auf das Außerliche / ſo dieſes Volk
 mit ſeinen Augen erkennen und beurtheilen konnte / ſo iſt es wahr / daß die-
 ſer letztere Bau nichts hat geſchiehen zu ſeyn gegen dem Vorigen / ja keine
 Hoffnung übrig geweſen / daß diß angefangene Hauß dem Vorigen an
 Herrlichkeit noch ſolte gleich kommen. Es hatte zwar Cores, der König
 in Perſien / nicht allein heraus gethan die Gefäße deß Hauſſes deß HErrn/
 die Nebucad-Nezar aus Jeruſalem genommen / und in ſeines Gottes
 Hauß gethan hatte / Eſr. I. 7., ſondern auch über das befohlen / wer noch
 übrig iſt an allen Orten / da er Fremdling iſt / dem helfen die Leute ſeines
 Orts mit Silber und Gold / Gut und Vieh aus freiem Willen zum Hauß
 ſe Gottes zu Jeruſalem / 7. 4. Es hatte auch der König Darius, nachdes-
 me man zu Ahmetha im Schloß / das in Medien liegt / ein Buch / und in
 demſelben die Königliche Verordnung Cores gefunden / Eſr. VI. 2. 3., daß
 die Koſt zum Hauße deß HErrn vom Hauße deß Königs ſolte gegeben wer-
 den / 7. 4., ſogleich befohlen / was man dem älteſten Juda thun ſolle / zu
 bauen das Hauß Gottes / nemlich daß man aus deß Königs Gütern von
 den Renthen jenseit deß Waſſers mit Fleiß nehme / und es den Leuten gebe /
 7. 8. Dieſes alles aber kame bey weitem noch nicht bey dem Reichthum /
 welchen David in ſeiner Armuth zum Hauße deß HErrn verſchaffet / 1.
 Chron. XXIII. 14., und welchen ſein Sohn und Reichs-Nachfolger Sa-
 lomo um ein Großes vermehret / und zu dem Bau deß erſteren Hauſſes
 angewendet hat; Da aber der HErr ein anders vorhatte / das iſt / in die-
 ſem letzteren Hauße ſeinem Volk etwas demaleins vorzuſtellen / was in
 dem

dem vorigen Haus nur vorgebildet ware / siehe / so will der Herr sie von diesen eiteln Gedancken / da sie nur das Aeußerliche und Leibliche betrachteten / zu Bessern anleiten / dißmal nicht sowol auf die äußerliche und leibliche Kostbarkeit / als auf eine innerliche und geistliche Herrlichkeit zu sehen. Meyneten sie / dem Herrn werde mit Jener gedienet / und scheinete ihnen das letztere Haus nichts zu seyn / weilen es nicht wie das Vorige mit Silber und Gold in Ueberfluß könnte prangen / so solten sie wissen / daß der Herr auch Silber und Gold nicht verlange; Dann mein ist beyde Silber und Gold / spricht der Herr Zebaoth / Hagg. II. 9. Eben. als wie er ehemals bey Bestrafung des Israelitischen Opffers / bey deme weder Danck geopffert oder Gelübd bezahlet wurde / gesprochen hat: Ich will nicht von deinem Hauße Farren nehmen / noch Böcke aus deinen Ställen / denn alle Thiere sind mein / und Vieh auf den Bergen / da sie bey Tausenden gehen etc. Psal. L. 9. 10. ; Hat also der Herr etwas Mehreres vor. Nicht allein will der Herr diß letztere Haus voll Herrlichkeit machen / sondern es solle die Herrlichkeit dieses letzten Haußes grösser werden / dann des Ersten / wann der Herr würde kommen lassen aller Heyden Trost / und Frieden geben an diesem Orte; Welches erfüllet ist worden in dem wahren Messia, Jesu Christo / der in der Fülle der Zeit in dem andern Haus aller Welt dargestellet worden / in welchem / da in ihme der Körper ist / seine Erfüllung erreicht hat / was zuvor in den Schatten-Bildern allein in dem vorigen Haus abgebildet wurde. Wann nun / geliebte und andächtige Freunde in Jesu Christo dem Herrn! anheute bereits der Anfang ist gemacht worden / dasjenige Haus dem Allerhöchsten wieder zu übergeben / so zuvor ihme schon gewiedmet gewesen / durch der Feinde Wuth aber zerstöhret wurde / als dieselbe gleich einem ungestümmen Meer unsere Gränze und diese werthe Stadt überschwemmet / mir aber hiebey erlaubet ist / auch eure Aeltesten / die das vorige Haus in seiner Herrlichkeit gesehen haben / zu fragen: Wie sie dieses Haus anjeho ansehen / und was sie davon gedenccken? so kan ich mir leicht einbilden / daß ihre Antwort der Antwort der Aeltesten und des Volcks in Juda werde gleich seyn / nemlich / es düncke sie nichts zu seyn gegen dem Vorigen; Zuvor seye die Kirche meistens aus

H

Steinen

Steinen erbauet gewesen / nunmehr aber seyen die Steine in Holz verwandelt / und hätte man in dem Chor an statt des prächtigen steinernen Gewölbs ein hölzernes Bedeck / in der Kirchen aber an statt der vorigen ansehnlichen steinernen Säulen dinstmal Hölzerne aufrichten müssen: dieses Haus komme dem Vorigen nicht bey an Herrlichkeit / und zeige an / daß unsere Zeiten / darinnen dieser Bau aufgeföhret worden / bey weitem demjenigen nicht gleich kommen / in welchen dieses Haus zu erst gegründet wurde. Allein / meine Liebsten! hatte der HERR / ob es gleich an dem Neusserlichen / das ist / an dem Ueberflus Silber und Goldes / mangelte / dennoch seinem Volck die Versicherung geben können / daß er ihr Haus wolte voll Herrlichkeit machen / so ist ihm / dem Segens-vollen GOTT / auch heutiges Tages nicht unmdglich / diesem nicht so kostbar erbauten Hause gleiche Herrlichkeit zu verleihen / als dem Ersteren / ja mit dem Tempel zu Jerusalem noch mehrere Herrlichkeit zu würdigen / wo ihr nur den in jenem Tempel geoffenbahrten HERRN Messiam, aller Heyden Trost / auch euren Trost lasset seyn / euch durch ihn lasset zu allem Guten bewegen / und mit Ablegung aller euch so nachtheilig ausgefallenen Bosheit den durch ihn wieder gebrachten Frieden / in Beobachtung eines ihm gefälligen bussfertigen / glaubigen und gottseligen Wandels / suchet zu behalten; Von welcher Materie, wie die Herrlichkeit eines Tempels könne in Sünden verlohren / aber in Buss auch wieder erhalten werden: und da sie erhalten worden / wie dieselbige Freude bey uns erwecken solle / wir dann an jeho mit Mehrerem wollen handeln / nicht als wolten wir den Menschen gefallen / (dann wir nie mit Schmeichel-Worten seynd umgangen / wie ihr wisset / 1. Theß. II. 4. 5.) sondern GOTT / der unser Herz prüfet. Heiliget demnach mit mir den HERRN Zebaoth / den lasset euer Forcht und Schröcken seyn / so wird er eine Heiligung seyn / Esa. VIII. 13. 14. ; Wie wir ihn um diese seine Gnade auf das theure Verdienst seines Sohnes JEsu Christi / in Krafft und Trost GOTTES des werthen heiligen Geistes / wolten anrufen in einem in Buss und Glauben geheiligten Vatter unser.

TEXT:

TEXT:

Psal. CXXII. V. 1. 2. 3. 4.

Ein Lied Davids im höhern Chor.

Ich freue mich deß / das mir geredt ist / daß wir
werden ins Haus deß **HERREN** gehen / und daß unse-
re Füße werden stehen in deinen Thoren Jerusalem.
Jerusalem ist gebauet / daß es eine Stadt sey / da man
zusammen kommen soll / da die Stämme hinauf gehen
sollen / nemlich die Stämme deß **HERREN** / zu predi-
gen dem Volk Israel / zu danken dem Nahmen deß
HERREN.

EXORDIUM:

Die Herrlichkeit ist dahin von Israel / dann die Lade Gottes
ist genommen! 1. Sam. IV. 22. In diese höchst betrübte
Worte / geliebte und in dem Andencken deß ehemals erlitte-
nen grossen Verlusts noch traurige Seelen! bricht aus das
Weib deß Priesters Pinehas, die Schnur deß Hohenpriesters
Eli, nachdem sie von der unglücklichen Schlacht Iracelis mit denen Philis-
tern / darinnen die Lade Gottes verlohren gegangen / eine ganz unver-
muthete Nachricht erhalten / darüber in frühzeitige Geburts- Schmerzen
gerathen / darinnen zwar einen Sohn zur Welt gebohren / selbst aber in
der größten Bestürzung das Leben gelassen. Ihr vernehmet von selbst /
meine Liebsten! daß es etwas überaus Wichtiges um die Lade Gottes
muß gewesen seyn / als wegen derselbigen Verlust die Seele dieses Weibes
sich bis in Tod betrübt / und dieses nicht anders ansehen können / als daß
die Herrlichkeit dahin seye von Israel; Ja / so war es auch in der That selb-
sten

sten beschaffen / wo wir mit Mehrerem diese verlohren-gegangene Bundes-
Lade beschauen wollen. Es hatte der HErr / so Israel aus Aegypten ge-
führt / und dieses Volck zu seinem Eigenthum erwählet / daß unter den-
selbigen sein Feuer und Heerd seyn solle / bey Aufrichtung des Levitischen
Gottes-Dienstes Mose befohlen / daß nebst andern Gefäßen und Gerä-
then / gleichsam als das Bornehmste / eine Bundes-Lade solte gemacht
werden; Es war also eine Lade von Forn-Holz / mit feinem Golde über-
zogen innwendig und auswendig / über welche ein Gnaden-Stuhl gleich-
fals von feinem Golde mußte gemacht werden / mit zweyen Cherubim von
dichtem Golde zu beyden Enden des Gnaden-Stuhls / welche mit ihren
ausgebreiteten Flügeln den Gnaden-Stuhl bedeckten / Exord. XXV. 10.
17. 18. 20. Vor dieser Bundes-Lade war das Krüglein / darein Aaron
auf Mosi Befehl ein Gomor voll Manna mußte thun / um es für dem HErrn
zu lassen / und auf die Nachkommen aufzubehalten / cap. XVI. 34. auf
daß man sehe das Brod / damit der HErr Israel gespeiiset in der Wüsten /
da er sie aus Aegypten-Land führte / v. 32. Ferner war vor derselbigen
der Stecken Aaronis, den Moses in die Hütten des Stiffes unter den zwölf
Stecken der Stämme Israels getragen / aber allein gefunden hatte grünen /
und die Blüthe aufgangen / und Mandeln tragen / zum Zeugniß / daß der
HErr das Haus Levi zu seinem Dienst / besonders das Haus Aaron zum
Priesterthum / erwählet habe / Num. XVII. In der Lade selbst war das
Zeugniß / Exord. XXV. 16. 21. das ist / die zwei steinerne Tafeln Mose /
I. Reg. VIII. 9. Endlich scheint / in nachfolgenden Zeiten nebst dem Zeug-
niß auch das / was vor der Bundes-Lade war / in dieselbige geleyet wor-
den zu seyn / wie solches zu schliessen aus den Worten des Apostolischen
Verfassers der Epistel an die Hebräer cap. IX. 3. 4. wann er spricht: Hin-
ter dem andern Jürhang aber war die Hütte / die da heißet die Allerheilig-
ste / die hatte das göldene Rauch-Faß und die Lade des Testaments / al-
lenenthalben mit Gold überzogen / in welcher (scil. Laden) (A) war die göldes
ne

(A) Pronomen hoc Relativum quidem non ad Arcam, quoad Vocabulum proximè præ-
cedit, sed ad Tabernaculum, cuius mentio fit v. 3. referendum esse voluit D. Aug.
Pfeiffe-

ne Gölte / die das Himmels Brod hatte / und die Ruthe Aaron / die gegri-
 net hatte / und die Tafeln des Testaments; Diese mit so heiligen Reli-
 quien versehene Bundeslade dieneete nun denen Kindern Israel zu unter-
 schiedenein Gebrauch. Der Herr wolte in einer Wolcken erscheinen auf
 dem Gnaden Stuhl / Lev. XVI. 2., deswegen musste der Hohenprieester /
 wann er des Jahrs einmal auf das Versöhnungs Fest in das Allerheiligste
 gieng / theils den Gnaden Stuhl veräuchern / theils Blut von den Zarren
 und dem Bock / so zum Sünd Opffer durchs Loos erwahlet worden / mit
 seinem Finger siebenmal gegen dem Gnaden Stuhl sprengen / v. 14. 15.;
 Von diesem Ort versprach auch der Herr zu zeugen und zu reden alles / was
 er Mose gebieten wolte an die Kinder Israel / Exord. XXV. 22. Kam es
 dann zu einem Zug in der Wüsten von einem Ort zu dem andern / so sprach
 Mose / wann die Lade zog: Herr! siehe auf / laß deine Feinde zerstreuet /
 und / die dich hassen / flüchtig werden für dir; Und wann sie ruhete / so
 sprach er: Komm wieder / Herr! zu der Menge der tausend Israel /
 Num. X. 35. 36. Dahero sich nicht zu verwundern / weil so viel ben der
 Bundeslade und dem Gnaden Stuhl auf derselbigen inacht zu nehmen
 und zu verhoffen war / dieses aber die Bundeslade nebst dem Gnaden-
 Stuhl an sich selbst nicht verrichten konnte / daß durch dieselbige etwas
 Höheres und Herrlicheres ist vorgebildet worden / nemlich Jesus Christus /
 in welchem die ganze Fülle der Gottheit wohnet leibhaftig / Col. II. 9.,
 welchen auch Gott fürgestellet hat zu einem Gnaden Stuhl durch den
 Glauben in seinem Blut / Rom. III. 25., und deswegen verdienet / als die
 rechte Herrlichkeit / Joh. I. 14., so unter uns in der Fülle der Zeit gewohnet /
 und durch jene Herrlichkeit der Bundeslade vorgebildet worden / von uns

H 3

ver.

*Pfeifferus in Dub. Vexat. Script. S. Cent. II. cap. IX. vestigia legens Buxtorffii, Wal-
 thery, Noldii & Fesselii, quam sententiam etiam fovet Petrus Ravanellus in Bibliothe-
 cã sacrã ad vocem ARCA: Pronomen autem istud minimè ad Tabernaculum, sed ad
 Arcam proximè memoratam referendum esse præter alias rationes, quas hic recensere
 nimis longum foret, Syrus Interpres docet, tali genere pronomen istud Relativum ef-
 ferens, quò quidem Arca, minimè autem Tabernaculum conjungi potest.*

verehrt zu werden. Zu dieser so herrlichen Bundes-Lade nahm Israel zu den
 Zeiten Eli seine Zuflucht in dem Krieg wider die Philister nach einigem erlit-
 tenen Verlust/ 1. Sam. IV., 2. 8., liessen die Lade unter sich kommen/ das sie ih-
 nen hülffe von der Hand ihrer Feinde: es wurde auch alsobald einige Furcht
 eingejagt denen Philistern; Gott/sprachen sie/ ist ins Lager kommen/ wehe
 uns! wer will uns erretten von der Hand dieser mächtigen Götter? Das
 sind die Götter/ die Aegypten schlugen mit allerley Plagen in der Wüsten.
 Wie es aber gehet/ wo bey einem Volck die Sünden überhand nehmen/
 und gen Himmel schreyen/ das man sich umsonst einiger Gnade Gottes
 getrösten darf/ so gieng es auch hier; Eli, der Hohenpriester/ so seiner Ge-
 meinde ein Fürbild in der Lehre und in dem Leben seyn sollte/ war nachläss-
 sig in der Kinder-Zucht/ das ist/ nach den Worten des wahrhaftigen
 Gottes zu reden/ er wußte/ wie seine Kinder sich schändlich hielten/ und
 hatte nicht einmal sauer darzu gesehen/ 1. Sam. III. 13. Diese Sünde der
 Knaben/ so sehr groß für dem HErrn ware/ cap. II. 17., brachte bey den
 Leuten Lasterung zuwegen. Die so genau mit einander verwandte Laster/
 Gewaltthätigkeit und Unreinigkeit/ welche bey den Söhnen Eli zu beob-
 achten waren/ breiteten sich aus unter der Gemeinde/ steckten dieselbe an/
 und veranlaßten sie zu gleicher Ubertretung/ v. 13 - 16. 22.; Israel wurde
 nebst seinem sorglosen Lehrer reif zur Straffe. Der HErr/ so erzörnet wur-
 de/ trohete durch den jungen Samuel/ er wolte ein Ding in Israel thun/
 das/ wer das hören werde/ dem würden seine Ohren gellen; Was der HErr
 geredet hatte/ wurde in vollem Grimm vollzogen. Israel flohe vor denen
 Philistern/ unter dem Volck geschah eine grosse Schlacht/ die 2. Söhne
 Eli, Hophni und Pinehas, blieben in derselbigen/ die Lade Gottes wur-
 de genommen/ Eli, nachdem er solches gehöret/ fiel zurück/ und brachte
 den Hals entzwey. Man sahe hiemit augenscheinlich/ wie nahe ein Volck
 seinem äussersten Verderben seye/ wann bey demselben die Kinder-Zucht
 erloschen. Pinehas Weib/ die Schwur Eli, so schwanger ware/ und schier
 geliegen sollte/ bekommt vor der Zeit die Wehe/ bringt wohl einen jungen
 Sohn zur Welt/ statt der Freude aber/ so sie über der Geburt haben sollte/
 wird ihr Herz mit übermässiger Traurigkeit angefüllet; Die dem Kind das
 Leben

Leben gab/ empfindet des Todes Angst/ hat kaum Zeit/ den Knaben Icabod zu heissen/ da sie sprach: Die Herrlichkeit ist dahin von Israel! weil die Lade Gottes genommen war/ und ihr Schwäher und ihr Mann. Und da diese Traurigkeit wiederum aufsteiget/ vergisset sie gar ihres Schwähers und ihres Mannes/ meldet nur das Wichtigste/ und sprach abermal: Die Herrlichkeit ist dahin von Israel/ dann die Lade Gottes ist genommen! Sehet/ meine Liebsten! wie dann die Lade Gottes als eine Herrlichkeit anzusehen gewesen/ und was vor Herkennend derselbigen höchst empfindlicher Verlust bey Israel verursacht. Wie groß aber auch diese Betrübnis gewesen/ da die Lade genommen ware/ so groß ware auch die Freude/ als die Lade wieder aus der Feinde Hand sich entrisen/ und endlich nach einigem noch übrigen Wandern von David zu ihrer Ruhe ist gebracht worden. Hat das Weib Pinehas müssen sprechen: Die Herrlichkeit ist dahin von Israel/ dann die Lade Gottes ist genommen! so konnte nun David sagen: Die Herrlichkeit ist wieder bey Israel/ die Lade Gottes ist wieder gekommen! Dieses erhellet zur Genüge aus den Freudenvollen Davidischen Textes Worten: Ich freue mich des/ das mir geredt ist/ das wir werden ins Haus des HERRN gehen/ und das unsere Füße werden stehen in deinen Thoren Jerusalem. Jerusalem ist gebauet/ das es eine Stadt sey/ da man zusammen kommen soll/ da die Stämme hinauf geben sollen/ nemlich die Stämme des HERRN/ zu predigen dem Volck Israel/ zu dancken dem Nahmen des HERRN. (B) Aus welchen Worten wir dann in eine Gott geheiligte Betrachtung ziehen wollen

Die

(B) *Cum hic Psalmus CXXII. in numerum istorum sit referendus, qui vocantur Psalmi Graduum, D. Sal. Glassius opinatur, Psalmos illos titulum suum: Shirhanna Loth, illò demum tempore accepisse, quo Nehemias ex Babylone redux muros, Templum Hierosolymis dedicaturus Classes celebrantium duas al Maalòth per gradus Civitatis David iussit ascendere murum, & psallere cum instrumentis Musicis Davidis, Nehem. XII. Conf. Ips. Concionem in hunc Psalmium habitam in dedicat. Templi Arcis Friedenstain. Gothana, qua habetur Prophetische Spruch. Ps. III*

Tom.

Die mit wieder-Bringung der Bundes-Lade sich
wieder einstellende Herrlichkeit Israels,

wie sie

- I. Eine grosse Freude zuwege bringen.
- II. Zu Ausübung einer wahren Gottseligkeit veranlassen.

Der HERR aber / der seine Herrlichkeit unter uns will wohnen lassen /
verschaffe durch seine Gnade / daß / in Beobachtung seines heiligen Wil-
lens / sein göttlicher Nahme jederzeit bey uns möge verherrlicht wer-
den! Amen.

Abhandlung:

So ist dann Israel wieder erfreuet / daß die Bundes-Lade zuge-
gen / und das Davidische Herz frölich / daß er ihr eine Ruhe
finden / und sie zu derselbigen nach Jerusalem bringen können /
indeme die Herrlichkeit sich hiemit bey Israel wieder eingestellet hat. Das
Erstere nun / was allhier zu betrachten / ist

Die Freude / welche daher entstanden /

und in dem Davidischen Herzen mit allgemeiner Beystimmung des
Israelitischen Volcks anzutreffen war. Die in der geheiligten Sprach
befindliche Worte zeigen mit einem besondern Nachdruck / wie diese Freu-
de bey David seye zuwege gebracht worden; Ich freue mich / spricht er /
über denen / die zu mir sprechen: Wir wollen in das Haus des HERRN
gehen. Ach! sprach das Volck zu David: Wir wollen in das Haus des
HERRN

Tom. IV. p. 796. Sed non necesse est ad illa Tempora Nehemiae respicere, cum idem
ascensus transportatione Arcae in Civitatem David a Davide ipso institutus fuerit per
gradus, utut libentissime fateamur, & propter hunc ascensum dedicatorium Psal-
mos istos titulum suum sortitos, & in dedicat. Templi Secundi de novo decantatos fuisse.

HERRN gehen; So zeiget dieses an/ David habe hiervon schon zu dem
 Volck gesprochen/ und hierzu/ daß er es möchte sprechen/ von GOTT ei-
 nen gnädigen Befehl erhalten/ indeme/ wo der HERR nicht zuvor
 spricht/ das Sprechen eines Regenten wenig vermag/ wo er aber ge-
 sprochen hat/ seine göttliche Allmacht in Bewegung der Herzen eines
 Volcks sich alsobald spühren läset. Dieses nun/ was und wann der
 HERR es gesprochen/ desto besser zu begreifen/ so läset uns wahrneh-
 men/ was es mit der Bundes-Lade des HERRN/ nachdem sie aufgerich-
 tet worden/ eigentlich vor eine Bewandnüss bishero gehabt habe; Ihr
 wisset/ meine Liebsten! daß der HERR/ so sein Volck aus Aegypten ge-
 führet/ dasselbe nicht alsobald zur Besizung des verheißenen Landes ein-
 geführt/ sondern vierzig Jahr in der Wüsten herum ziehen lassen. Müste
 Israel wandern/ so war gleichem Schicksal die Lade GOTTES unter-
 worffen/ und wanderte mit ihnen diese ganze Zeit in der Wüsten von
 einem Ort zu dem andern. Kam Israel hierauf zur Besizung des gelob-
 ten Landes/ obwol noch allezeit unter ihnen der HERR in einer geheilig-
 ten Absicht von den Völkern des Landes hatte wohnen lassen/ Exord. XXIII.
 29. 30. so wurde zwar die Lade GOTTES nach Silo gebracht/ doch daß
 kein besonderer Befehl wegen dieses Orts von GOTT vorhanden gewesen/
 sondern es versammlete sich nur die ganze Gemeinde der Kinder Israel
 gen Silo/ und richteten daselbsten auf die Hütten des Stiffts/ Jos. XVIII.
 v. 1.; Hier bliebe nun dieselbige eine geraume Zeit gegen vierthalbhundert
 Jahr/ bis zu der bey Eben-Ezer mit den Philistern gehaltenen unglücklichen
 Schlacht/ 1. Sam. IV. 10., da sie/ wie bereits gehöret worden/ Israel Hilfe
 und Sieg schafften sollte/ sich aber/ da Israel wegen seiner Sünden dessen un-
 würdig/ von dem Volck abgesondert/ und in die Hände ihrer Feinde ge-
 liefert hat. Philistea jauchzete zwar über diesen Sieg/ besonders da der
 HERR das Land Israel zu verlassen geschienen hat/ es sollte aber auch das-
 selbige innen werden/ wie der HERR/ so sein Volck gezüchtiget/ dessen
 Feinde wisse zu straffen/ daher denn der Abgott Dagon zerschmettert/
 die demselben ergebene Städte aber Asdod, Gath und Ekron nebst den
 Ubrigen mit heinnlichen Plagen an heinnlichen Orten geschlagen/ und
 genö-

genöthiget worden / dieses vor sie viel zu kostbare Kleinod Israels nach sieben Monden in dessen Hände nicht ohne Schuld & Opfer gelangen zu lassen. Bethsemes, so am ersten die aus der Feinde Land kommende Lade sich den Gränzen Israel nähern sahe / empfieng sie zwar mit Freuden / mußte aber da mit ungeheiligten und frechen Augen viele unter ihnen die Lade gesehen / einen Verlust von mehr als 50000. Mann empfinden / so der HErr geschlagen / cap. V. v. 6. ; Kiriath Jearim war hingegen glücklicher / die Lade mit mehrerer Andacht zu sich zu bringen / und in dem auf einem Hügel (C) gelegenen Haus Abinadab bis zwanzig Jahr zu behalten / cap. VII. v. 1. 2. So wanderte dann die Lade des HErrn von ihrer Aufrichtung an über 400. Jahr / und hatte noch keinen beständigen Sitz / da sie ruhen und bleiben konnte: einen Sitz meyne ich / der nicht sowol von Menschen erwählet / als von dem HErrn selbstem wäre angewiesen worden. Israel / so dieses warnehmen mußte / konnte es nicht ohne äußerste Herzens & Betrübniß anschauen; Dann hatte Moses dorten von dem HErrn die Versicherung erhalten / und Israel geben können / wo sie würden zu ihrer Ruhe gekommen seyn / und ihr Erbtheil völlig eingenommen haben / so würde der HErr ihr Gott einen Ort erwählen / das sein Name daselbst wohne / wo Israel sollte seine Opfer bringen / und für dem HErrn frölich seyn. So konnte Israel hieraus ja unwidersprechlich schließen / es seye noch nicht zur leiblichen Ruhe kommen / vielmehr wäre zu befürchten / der HErr / so wegen übermachten Sünden bereits schon einmal bey der unglücklichen Schlacht zu Eben - Ezer aus dem Lande gewichen / möchte endlich gar dasselbe verlassen / und den Bund aufheben / den er mit ihren Vätern gemacht / und Krafft dessen er sie zum Volck des Eigenthums erwählet hat. David / deme der HErr / als ein Mann nach

(C) Sic vocem Gibea, qua extat 2. Sam. VI. 3. appellative exponendam esse monent post Petr. Martyrem, & Francisc. Junium in Bibl. Tremellio Junionis ad hunc locum. E nostris Glassius Philol. Sacr. Lib. 4. Tract. 3. p. m. 728. qui D. Brentium pro se allegat, Waltherum in Harm. Bibl. ad hunc locum prolixè, & qui ultimo hanc litem discussit D. Aug. Pfeiffer. in Dub. Vex. Sacr. Script. p. 384.

nach seinem Herzen / gebotten hat / ein Fürst zu seyn über Israel / 1. Sam. XIII. v. 14., mercket die betrübtte Gedancken seines Volcks / und liesse sich dieselbe als ein treuer Regent zu Herzen gehen; Dahero / als er betrachtet / wie der HErr seinen Waffen Glück und Sieg verleihet / er seinen Feinden bisshero obgelegen / und wie es scheint / in Eroberung lebend, II. Sam. V., so nach der Hand Jerusalem genennet worden / das Erbe Israelis einzunehmen vollendet / auch die bey Eben - Ezer Israel zugefügte Schande bey Baal - Prazim an den Philistern dermassen gewaltig gerechen / daß sie ihre Söden daselbst zurück lassen müssen / welche aber sich mit nichts / wie ehedessen die der besondern mächtigen Gegenwart des HErrn genießende Bundes - Lade gethan / der Hand ihrer Feinde entreissen können. David also gefunden / daß der HErr sein Königreich über Israel bestätigt habe / so liesse er dieses seine vornehmste und erste Königliche Sorge seyn / wie er endlich der Bundes - Lade einen beständigen Sitz aussuchen / und Israel hiemit zeigen möchte / daß es zu seiner Ruhe seye gekommen. Allein auch hier wußte David wohl / daß er lediglich es dem HErrn heimzustellen / und von ihme zu erwarten hätte / was der HErr vor einen Ort / um auf eine besondere Theocratiche Art seinem Volck gegenwärtig zu seyn / wolte erwählen; Deswegen / wie Stephanus dorten aus Antrieb des heiligen Geistes wohl angemerket / da David Gnade bey Gott fand / bate er / daß er eine Hütten (verstehe beständige) finden möchte dem Gott Jacob / Act. VII. 46. Wollen wir den mehreren Inhalt dieses Davidischen Gebets wissen / so zeigt er uns dorten denselben selbst an / er habe nemlich dem HErrn geschworen / und gelobet dem mächtigen Jacob: Ich will nicht in die Hütte meines Hauses gehen / noch mich auf das Lager meines Bettes legen; Ich will meine Augen nicht schlaffen lassen / noch meine Augenlieder lassen schlummern / bis ich eine Stätte finde für den HErrn / zur Wohnung dem mächtigen Jacob. Was David so ängstiglich gesucht / hat ihm / laut allererst angezogenen Psalmens / der Allerhöchste offenbahret: Der HErr hat Zion erwählt / und hat Lust daselbst zu wohnen / die ist meine Ruhe ewiglich / hier will ich wohnen / denn es gefällt mir wohl / 2c. / v. 13. 14. Was der Allerhöchste ihm offenbahret / hat David mit

freudigem Glauben angenommen / und gesprochen: HErr! mache dich auf zu deiner Ruhe / du und die Lade deiner Macht / 7. 8. So sprach der HErr / meine Liebsten! zu David / und zeigte an den Ort / wo die Bundeslade ruhen sollte. So sprach David zu dem Volck Israel / und publicirte ihnen das gnädige Wohlgefallen des HErrn. Kaum aber hatte David zu dem Volck solches gesprochen / so hörte er sie schon mit fröhlichem Munde sprechen: Wir wollen ins Haus des HErrn gehen! Dann so wird dorten erzehlet / David habe gesprochen zu der ganzen Gemeinde Israel: Gefällt es euch / und ist von dem HErrn unserm Gott / so lasset uns allenthalben ausschicken zu den andern unsern Brüdern in allen Landen Israel / und mit ihnen die Priester und Leviten in den Städten / da sie Vorstädte haben / daß sie zu uns versamlet werden / und lasset uns die Lade unsers Gottes zu uns wieder holen / 1. Chron. XIV. 2. 3. Fragte man nun bey den Zeiten Sauls nicht nach der Bundeslade / so sprach doch jehund die ganze Gemeinde / man soll also thun / dann solches gefiel allem Volck wohl / 7. 4. Hat David gleich hier eine traurige Hinderuiss in deme gefunden / daß Usa, der Sohn Abinadab, nicht mit genugamer Ehrerbietung mit der Lade Gottes ungegangen / und in Kleinglaubigkeit / als könnte sich die Lade / vermittelst der Gnaden-Gegenwart des HErrn / nicht selbst helfen / seine Hand ausgerecket / die Lade zu halten / da die Kinder beyseits ausgeschritten / darüber aber von dem erzörnten Grimm des HErrn geschlagen worden / daß er daselbst für Gott starb / 7. 9. 10. Musste deswegen die Lade bey Obcd-Edom in seinem Hause bleiben / so holte er sie doch nach drey Monaten / kehrte bessere Behuthsamkeit vor / ließ niemand die Lade tragen / ohne die Leviten / so der HErr zu seinem Dienst erwählet / und war bey solcher Anstalt so glücklich / da Gott den Leviten half / so die Lade des Bundes des HErrn trugen / daß er sie hinauf in die vor sie bereitete Stätte und unter die hierzu bereitete Hütte brachte / cap. XVI. Glückseliges Israel unter der Regierung eines um die Ehre des HErrn so bekümmerten und besorgten Königs! was konnte hieraus fließen / als ein allgemeines Vergnügen? Hatte zuvor die Lade des Bundes kein Haus / das ist / gewisse Stätte / jehund hat sie ein Haus / eine

ne gewisse Stätte: mußte sie zuvor in Unruhe lange Zeit inn- und außser Land herum wandern / so ist sie nunmehr kommen zu ihrer Ruhe: mußten zuvor die Kinder Israhel sie bald da bald dorten mit allenthalben umschweifenden Füßen suchen / so können nunmehr ihre Füße / ohne mehr hin und her zu lauffen / und unruhig zu seyn / stehen in den Thoren Jerusalem: ja / Israhel hat selbst mit der Bundes-Lade seine Ruh erlangt / und seynd die Verheissungen Gottes völlig erfüllet worden. Was konnte David hier anders sprechen / als: Ich freue mich / oder / wie er anderwärts redet: Ich halte mich / HErr! zu deinem Altar / da man höret die Stimme des Dankens / und da man prediget alle deine Wunder; HErr! ich habe lieb die Stätte deines Hauses / und den Ort / da deine Ehre wohnet / Pl. XXVI. 6-8. Oder / wie er sich noch ferner läffet vernehmen: Wie lieblich sind deine Wohnungen / HErr Zebaoth! meine Seele verlanget und sehnet sich nach den Vorhöfen des HErrn / mein Leib und Seel freuet sich in dem lebendigen Gott! Dann der Vogel hat ein Haus funden / und die Schwalbe ihr Nest / da sie Junge hecken / nemlich deine Altar / HErr Zebaoth! mein König und mein Gott! Wohl denen / die in deinem Hause wohnen! die loben dich innerdar / Sela / Psal. LXXXIV. 2-5. Ist das Davidische Hertz so erfreuet gewesen / so ist kein Wunder / daß dessen der Mund übergangen / wessen das Hertz voll war / ja / daß David mit seinen äußerlichen Gebärden den innwendigen Trieb des Geistes Gottes angezeigt / da er mit aller Macht für dem HErrn her getanzt hat / begürtet mit einem leinen Leib-Rock / auch / ob ihm gleich seine hoffärtige Michal vorgeworffen / wie herrlich anheute der König in Israhel seye gewesen / der sich für den Mägden seiner Knechte entblößet habe / wie sich die losen Leute entblößen / sich dannoch ferner vorgesezet hat / für dem HErrn zu spielen; 1. Chron VI. 15. 20. 21. Welcher Freude auch das ganze Israhel theilhaftig worden / von deme dorten gemeldet wird cap. XVI. 28.: Also brachte das ganze Israhel die Lade des Bundes des HErrn hinauf mit Fauchzen / Possaunen / Trometen und hellen Cymbeln / mit Psalter und Harpffen.

Nun / meine Liebsten! ist das Davidische Hertz mit solchen ungemeynen Freuden erfüllet gewesen / so konnte nichts anders daraus entstehen /

als daß David hierauf getrachtet hat / sich und das Volck zur Ausübung einer dem HErrn gefälligen wahren Gottseeligkeit zu veranlassen. Um nun zu weisen / wie sie sich ins künfftige in Ansehung der so herrlich erwiesenen göttlichen Gnade aufzuführen hätten / spricht er : Jerusalem ist gebauet / daß es eine Stadt sey / da man zusammen kommen soll / da die Stämme hinauf kommen sollen / nemlich die Stämme des HErrn / zu predigen dem Volck Israel / zu danken dem Nahmen des HErrn. Er redet Jerusalem an / die Stadt / so ehedessen von Melchisedech scheint erbauet zu seyn / dessen als eines Königs von Salem gedacht wird / er seye ein Priester Gottes des Höchsten gewesen / er habe Brod und Wein herfür getragen / als Abraham von der Schlacht des Kedor Laomor wieder kam / er habe Abraham gesegnet / Gen. XIV. 17-19. So sehr nun diese Stadt unter einer solchen gesegneten Regierung beglückt mag gewesen seyn / da ihr Beherrscher den HErrn fürchtete / und selbst Priester des Allerhöchsten war / so unglücklich wurden sie doch nachgehends / da sie von den Jebusitern / einem von den zehen Völkern Canaan / cap. XV. 19. 21., bewohnet / von ihnen Jebus benennet / und in eine solche grobe Abgötterey verfallen / daß sie den blinden und lahmen Götzen das Regiment und den Schutz ihres Orts anvertrauet / Jud. V. 6-8. David / dessen Seele diesen Götzen feind war / achtete seiner Schuldigkeit gemäß zu seyn / diese vielleicht allein noch in dem Land übrige heydnische Einwohner unter seine Böttmässigkeit zu bringen / nahm Jebus glücklich ein / gewann die Burg Zion / so er nachgehends zu seiner Wohnung und Stadt gemacht / veränderte / wie es scheint / den Nahmen dieser Stadt / daß sie nicht mehr Jebus, sondern jederzeit Jerusalem nachgehends geheissen / sonder Zweifel um den heydnischen Nahmen völlig auszutilgen / gegentheils aber das erfreuliche Angedencken des gesegneten Regiments Melchisedechs wieder zu erneuern / der so Gott gefällig und glücklich ehedessen dieses sein Salem beherrschet hat. So herrlich und berühmt nun auch dieser Ort mag gewesen seyn / so lieb auch David denselbigen mag gehabt haben / so ist dennoch mit nichten zu gedencken / daß er etwa allein Jerusalem zur Gottseeligkeit hat veranlassen wollen / nein / auch das gesamte Israel sollte sich dieser Gottseeligkeit beflüssigen / und wird deswegen Jerusalem als die Hauptstadt dem ganzen Land vorgestellt /

um an dessen leiblichen und äusserlichen Zustand wahrzunehmen / wie ihr innerlicher / ihr geistlicher Zustand vor Gottes Angesicht sollte beschaffen seyn. Jerusalem / spricht dem David / ist gebauet / daß es eine Stadt sey / da man zusammen kommen soll. Redet hier David von einer Stadt / und zwar / daß Jerusalem gebauet sey / daß es eine Stadt sey / so will er nach der Redens- Art der heiligen Schrift / die alles / was sie mit seinem blossen Nahmen nennet / in der allergrößten Vollkommenheit und Herrlichkeit verstehet / hiermit anzeigen / daß Jerusalem keine gemeine / sondern wegen der ihr zugedachten Herrlichkeit sehr berühmte / ja die allerberühmteste Stadt / nicht allein des kleinen Landes Canaan / sondern gar des gesanten Welt- Krayses seyn sollte. Spricht er hierauf noch ferner : Jerusalem seye gebauet / daß es eine Stadt sey / da man zusammen kommen sollte / so wird in der geheiligten Sprache eine solche Redens- Art gebrauchet / welche mit dem allergrößten Nachdruck etwas wohl- zusammen-gefügeter / und zwar / das seinen schönen Zusammenhang nicht etwa nur hier und dorten / sondern überall / nicht etwa nur in dem einen und andern / sondern in allen Stücken / nicht etwa nach und nach / sondern auf einmal habe erlangt ; So ist es auch in allwege / wo wir zuförderst des leiblichen Zustandes / als einer angenehmen Abbildung ihres geistlichen Zustandes / gedencken wollen / beschaffen gewesen. Zu vor war Jebus wohl ein grosser Ort / nicht aber als eine Stadt gebauet / die sich vor ihren Feinden wehren konnte ; Denn als David diesen Ort eingenommen / wird nur der Burg Zion / als eines festen Orts / gedacht / den / nemlich mit Gewalt / David einnehmen muste / jehund aber bauete David sie allererst als eine Stadt / ließ Mauern um sie herum führen / setzte sie völlig in einen Schutz- mässigen Stand / da er bauete die Stadt umher / von Millo an bisz gar umher / 1. Chron. XII. 8. War sie zuvor gebauet mit schönen Gebäuden / so war doch kein Zusammenhang / so allererst denen Gebäuden ihre Vollkommenheit darreichet / darinnen zu finden / nimmeh- ro aber sollte sie sich darstellen als eine Haupt- Stadt des Landes / mit schönen wohl aneinander hangenden Gebäuden von innen / da von ihr gemeldet wird : Es hätte auch David innwendig gebauet / 2. Sam. V. 9. Diese wohl

wohl zusammengefügte / oder wie man es nach der heutigen Redensart vorstellen möchte / Modell mässig gebaute Stadt Jerusalem / so mit Recht als eine Zierde des ganzen Landes anzusehen wäre / wie besonders der Berg Zion einem schönen Zweiglein verglichen wird / des sich das ganze Land tröstet / Psal. XLVIII. 3., solte nun nach der Davidischen Absicht zu seinem Königlichen Sitz dienen / und zwar mit höchstem Recht; Dann musste das Land / dessen Volk der Herr wegen ihrer Sünden vor Israel ausgetrieben / diesem Volk eine Wohnung seyn / so war es billich / dass Jebus, so am längsten ausgehalten / endlich aber der Königlichen Tapfferkeit weichen musste / seinen Überwinder einnehmen / und ihn als den König eines von Gott so geliebten / und mit so vielem Segen gecrönten Volckes beherbergen solte. Dessen erinnert sich auch David / weßwegen / so lieb ihm auch sein Hebron gewesen / in welchem währenden Streits zwischen dem Hausse Saul und seinem Hausse er 7. Jahr und 6. Monden über Juda regieret hatte / 2. Sam. III. 1. cap. V. 3., so ist ihm doch lieber diese Stadt Jerusalem; Dann kaum hat er sie unter dem Nahmen Jebus eingenommen / und dero Burg Zion gewonnen / so wohnete er auf dieser Burg / hiesse sie Davids Stadt / cap. V. 9., und verordnete / mit den Worten unsers Psalmen auszudrucken / dass daselbsten die Stühle zum Gericht / die Stühle des Hauses Davids sitzen / mithin daselbsten als bey dem Königlichen Gericht alle Stämme Israelis Urtheil und Recht holen solten. Dass nun der Zustand Jerusalems / als einer wohl von aussen und von innen erbauten Stadt / herrlich ist gewesen / haben wir zur Genüge in demersehen / da sie unserer Betrachtung als eine Hauptstadt / als eine Königliche Residenz ist vorgestellt worden; Ist also nur vonnöthen / zu beobachten / wie nach der Davidischen Absicht gleiche Herrlichkeit in dem innerlichen und geistlichen Zustand Jerusalems / ja Israels selbst / sich finden solte / da nur zu dessen Abbildung des äusserlichen und leiblichen Zustandes Jerusalems ist gedacht worden. Dieses will nun David melden in denen folgenden Worten: Die Stämme sollen hinauf gehen gen Jerusalem / nemlich die Stämme des Herrn / zu predigen dem Volk Israel / zu danken dem Nahmen des Herrn; womit David hat entdecken wollen seine Mühe /

Mühe / so er anwenden wolte / dieses Volck Israel als eine geistliche Stadt zu erbauen / und in eine schöne gottselige Verfassung / Glaub- und liebreichen Zusammenhang zu bringen / auf daß der HErr / so bey den Menschen Kindern zu wohnen Lust hat / bey ihnen eine angenehme Wohnung möchte finden. Dieses nun desto besser zu verrichten / so stellet ihme David selbst vor / wie er die Stämme Israelis, bey welchen er dieses vorhatte / anzusehen / was er bey ihnen zu betrachten / und was er endlich ihnen vorzulegen habe; So beschauet er dann dieses zu der Gottseligkeit anzuführende- und als eine Stadt zu erbauende- im Glauben und Liebe wohlzusammenfügende Volck nach derjenigen Abtheilung in Stämme / so von ihrem eigentlichen sogenannten Stamm- Vatter Jacob ist vorgenommen worden / als das Volck Israel in Aegypten sich vermehret / Jacob die zwey Söhne Josephs / Ephraim und Manasse / als die Seinige angenommen / und diese / um ihnen seinen letzten Segen mitzutheilen / zusammen zu sich beruffen / worauf Mose Erzählungs- Weise hinzu setzet: Das sind die zwölf Stämme Israel / Gen. XLIX. 28. Vorbey nur noch zu mercken / daß Gott gebotten / den Stamm Levi nicht zu zählen / noch ihre Summa zu nehmen unter den Kindern Israel / Num. I. 49. weil der HErr sich denselbigen geheiliget / dessen Abgang aber durch die zweyen Söhne Josephs / da inzwischen des Vatters Nahmen verloschen / ersetzt hatte. Diese Stämme Israelis hätte nun David / nachdem der HErr ihn über dieses Volck als einen König durch den Seher Samuel beruffen und einweihen lassen / ansehen können als seine Stämme / die ihme unterworfen; Das von Gott zu der Zeit / als Israel einen König von ihme forderte / durch Samuel publicirte Königs-Recht / des sich David auch zu erfreuen hatte / lieferte ihme ja die Gewalt über das Volck in seine Hände / 1. Sam. VIII. 10-17. Ungeachtet nun David nachgehends in dem Ehebruch mit Bathseba in dem durch der Feinde Hand vollbrachten Todschlag ihres Mannes Uria sich dessen mißbrauchet / 2. Sam. IX., so führet er sich doch dimal demüthig auf / nennet die Stämme Israelis nicht seine / sondern des HErrn Stämme / erinnert sich / daß zwar der HErr ihn über dieses Volck / es ein- und auszuführen / gesetzt / sich aber die Ober-Herrschaft über dasselbige

vorbehalten/ es als ein Eigenthum zu beherrschen/ er/ David/ also in seiner Königlichen Regierung nach dem Willen des HERRN sich zu richten habe; Wie zu diesem Ende auch unter andern Verordnungen dieser allmächtige Beherrscher Israelis von dem etwa zu erwählenden König gefordert: Wann er sitzen werde auf dem Stuhl seines Königreichs/ so solle er das Gesäß von den Priestern/ den Leviten/ nehmen/ und auf ein Buch schreiben lassen/ welches bey ihm solle seyn/ und darinnen er solle lesen sein Lebenlang/ auf daß er lerne fürchten den HERRN seinen Gott/ daß er halte alle Worte dieses Gesäßes und diese Rechte/ daß er darnach thue/ und sein Herz nicht erhebe über seine Brüder/ Deut. XVII. 18-20. In diesen Gedanken ist David beschäftigt/ ehe er noch an sein Recht gedencket/ und das Volck zu den Stühlen zum Gericht/ zu den Stühlen des Hausses Davids anweist/ sie zuvor zu des HERRN Dienste anzuleiten/ daß die Stämme hinauf gehen sollen/ nemlich die Stämme des HERRN/ zu predigen dem Volck Israel/ zu dancken dem Nahmen des HERRN. Die in der heiligen Sprache befindliche Worte stellen uns in ihrem Nachdruck ein Zeugniß dar/ so Israel seye gegeben worden/ nach dessen Anleitung die Stämme des HERRN hinauf gehen solten/ zu dancken dem Nahmen des HERRN/ welches unser selige Lutherus nicht unrecht übersetzt hat: Zu predigen dem Volck Israel/ indeme dieses Zeugniß mußte geprediget werden dem Volck Israel/ da es nicht ehe dem Nahmen des HERRN dancken konnte/ bis es aus dieser Predigt möchte vernommen haben/ was der HERR unter ihnen zeugen wolte. Dieses Zeugniß stellte zwar Israel vor/ wie der HERR sie habe aus Aegypten mit einer mächtigen Hand und ausgereckten Arm geführt/ sie gnädig und wunderthätig in der Wüsten versorget/ da er ihnen das Himmel-Brod gegeben/ und also Ursach habe/ in Verkündigung seines Gesäßes auf dem Berge Sinai von ihnen zu verlangen/ daß sie entweder seinen heiligen Willen vollkommen möchten erfüllen/ oder Vergeltung ihrer Übertretungen suchen in dem Blut der Opffer-Thiere; Er richtete auch hiemit einen Bund auf zwischen sich und ihnen/ darinnen er versprochen/ ihr Gott zu seyn/ von ihnen hingegen erfordert/ sie möchten sein Volck seyn. Es solte aber bey diesem Aeußerlichen/ Leiblichen und Zeitlichen

lichen nicht bleiben/ sondern der HErr wolte sie/ Krafft dieses Zeugnißes/
zu höhern und geistlichen/ ja ewigen Gnaden. Gütern führen/ welche/
durch jene vorgebildet/ zwar schon in ihrer Krafft von ihnen solten genos-
sen/ doch allererst nach ihrem Wesen in den gesegneten Zeiten des neuen
Testamentes durch den HErrn Messiam, Jesum Christum/ der ganzen
Welt zuwegen gebracht und offenbahret werden; Solches bemercket der
Chaldäische Uebersetzer an diesem Ort/ wann er dieses dem Volck Israel ge-
gebene Zeugniß also erkläret: Testimonium Israeli, quod Schekinteh,
Gloria, vel Majestas ejus habitet inter eos, das ist ein Zeugniß/ daß die
Majestät oder Herrlichkeit des HErrn unter ihnen wohne. Rühmet nun
dorten Johannes cap. I. 14., das Wort ward Fleisch/ und wohnet unter
uns/ und wir sahen seine Herrlichkeit/ eine Herrlichkeit/ als des einge-
bohrnen Sohns vom Vatter/ voller Gnad und Wahrheit. Spricht von
diesem Jesu Paulus Coloss. II. 9.: In ihm wohnet die ganze Fülle der
Gotttheit leibhaftig/ so lieget an dem Tag/ wie hiermit der HErr schon in
dem alten Testament Vorbilds. Weise bezeuget habe/ es werde die Herr-
lichkeit Gottes wohnen in der menschlichen Natur des HErrn Messia,
da nemlich dieser/ ob er gleich würde seyn ein gerecht Gewächs David/ das
ist/ als ein wahrer Mensch von ihme herstammne/ dennoch Jehovah Zidke-
nu, der HErr/ der unsere Gerechtigkeit ist/ Jer. XXIII. 5. 6., solte genen-
net/ und hiemit angezeigt werden/ daß er auch wahrer Gott sey. Hat
sich dann die göttliche Natur in Christo mit dessen Menschlicher persönli-
cher Weise vereiniget/ und wohnet in derselben/ so solte ferner hiermit ge-
wiesen werden/ daß der HErr auch unter uns wolle wohnen/ sich mit uns
vereinigen/ und uns mit seiner Gnade erfüllen/ wie der HErr schon im
alten Testament versichert hat Lev. XXVI. 11. 12.: Ich will meine Woh-
nung unter euch haben/ und will unter euch wandeln/ und will euer Gott
seyn/ welches nach den Worten Pauli geschieht/ wann Christus durch den
Glauben wohnet in unseren Herzen/ Ephes. III. 17., coll. cum Joh. XIV. 23.
Zufolge nun dieses Zeugnißes/ waren alle Manns. Bilder in Israel ver-
bunden/ drey mal im Jahr zu erscheinen vor dem HErrn/ und ihm Fest zu
halten/ Exod. XXIII. 14, um die Desterliche Zeit/ das Passah zu halten/



und dem HErrn vor die mächtige Ausführung aus Aegypten zu danken / welches siehet auf die durch IESum vollendete Erlösung: um Pfingsten oder das Fest der sieben Wochen wegen des auf dem Berg Sinai gegebenen Gesäßes / dessen gegen Bild gewesen im neuen Testament die sichtbare Ausgießung GOTTES des werthen heiligen Geistes: endlich um die Herbstzeit / wann die Früchten eingesamlet sind / das Lauber- Hütten- Fest / Deut. XVI., zu danken dem HErrn vor seine wunderbare Erhaltung in der Wüsten / da er mit Manna sie gespeiset / welches uns weist auf das wahre lebendige und lebendig machende Brod IESum Christum / so vom Himmel kommen ist / Joh. VI. 41-58. Da nun dieses Israel zu thun verbunden / will David den zwölf Stämmen vorstellen / weil nunmehr die Lade zu Jerusalem / dieses aber fast mitten in Judäa gelegen / wie sie beyder von ihme an den von GOTT beliebten gewissen und beständigen Ort gebracht Bundes- Lade Gelegenheit hätten / diesen ihren Pflichten wohl nachzukommen / und vor dem HErrn zu erscheinen / wie sie demnach solten bleiben bey diesem Zeugniß in dem Bund des HErrn ihres GOTTES / der seine Erfüllung würde erreichen in dem HErrn Messia: wie sie fleißig solten hinauf kommen zu den gesetzten Zeiten: wie sie solten preisen und danken dem Nahmen des HErrn / der mit so vielen zeitlichen und geistlichen Gnaden- Gütern sie überschüttet: wie sie / Krafft dieser Gottseligkeit / in der Liebe ihres besonders verarmten Bruders solten beweisen: wie sie sich hiemit noch ferners göttlichen Segens / daß die Bundes- Lade auch bey ihnen bleibe / würden würdig und theilhaftig machen.

So ist dann euch / dem HErrn eurem GOTT ergebenste Herzen! zur Genüge vorgestellt worden

Die mit wieder-Bringung der Bundes-Lade sich wieder einstellende Herrlichkeit Israelis,

wie sie

- I. Eine grosse Freude zuwegen gebracht.
- II. Zur Ausübung einer wahren Gottseligkeit veranlaßet hat.

Ach!

Ach! ist dasjenige / was vorhin geschrieben ist / uns zur Lehre geschrie-
 ben / auf daß wir durch Gedult und Trost der Schrift Hoffnung ha-
 ben / Rom. XV. 4. so lasset uns dieses alles nicht ansehen / als etwas
 Fremdes / das uns nicht angehe / wir wollen vielmehr darinnen als in ei-
 nem Spiegel beschauen / was uns begegnet ist / wie auch bey uns chedessen
 der HErr / wie dorten bey der Bundes-Lade / gewohnet / wie wir aber
 wegen überhäuffter Sünden seiner Gnaden-Begenwart seyen verlustig
 geworden / dennoch der HErr sich wieder über uns erbarmet / nach und nach
 mit einigen Blicken seiner Gnaden uns wieder aufgerichtet / bis er uns an-
 heute mit solchen Freuden überschüttet / daß auch unser Herrk mit dem Da-
 vidischen sich aufzouen und frohlocken kan. Wir wollen uns diesesmal nicht
 in das tieffe Altarthum hinein lassen / und erforschen / um welche Zeit et-
 wa die heydnische Abgötterey in diesen Landen aufgehöret / und der allein
 seligmachenden Christlichen Religion weichen müssen / indem wir bey aller
 angewendeten Mühe doch mit ungewissen Nachrichten euer Liebe abspießen
 müsten / vielmehr wollen wir nur euch mit danckbarlichem Herzen zu er-
 kennen vorlegen / wie es dem gütigen Gott nicht allein gefallen / uns
 der Erkenntniß seines lieben Sohnes Jesu Christi in unsern noch heydni-
 schen Vorfahren theilhaftig zu machen / sondern wie er auch noch ferner über
 uns gewachtet / damit diese seine Gnade noch zu dieser Zeit zu unserer Lebens-
 Besserung und Trost möchte dienen; Denn als dem Worte Gottes / das
 allein unsere Seelen selig machen kan / auch nach und nach der Menschen
 Wort und Befehl / und zwar fast im gleichem Ansehen / an die Seite wol-
 te gesetzt / hiemit aber die volle Erlösung nicht mehr allein dem theuren
 blutigen Verdienst des einigen Menschen in Gnaden Jesu Christi zuge-
 schrieben / sondern auch noch über das der zu erlösenden Wercke in allerhand
 erdichteten Genugthuung erfordert / dennach der Grund unsers Heyls
 ungerissen / und uns ein schlechter dürfftiger Trost im Leben und Sterben
 übrig gelassen werden / hierauf aber der HErr durch seinen treuen Werck-
 Zeug / D. M. Luthorum, das unter die Banck geschobene Wort Gottes her-
 vor suchen / und auf den Tisch zu Jedermanns nöthigen und seligen Wißens-
 schafft legen lassen / das helle Liecht des göttlichen Wortes also wieder ange-

zündet/ und uns aus demselbigen gewiesen/ es seye in keinem andern Heyl/
seye auch kein anderer Nahme (als der Nahme Jesu Christi) den Menschen
gegeben/ darinnen wir sollen selig werden/ Act. IV. 12., auch ferner aus
geleitet/ wie ein rechtschaffenes Wesen/ Ephel. IV. 21., das ist/ eine Er-
känntniß der Wahrheit zur Gottseligkeit/ vid. I. 1., in Jesu allein zu er-
langen seye/ worauf ein seeliges Sterben/ wann Christus unser Leben ist/
Phil. I. 21., könnte gehoffet werden/ beschlosse der Allerhöchste auch/ dieses
Landes Gefangene aus dem Römischen Babel * auszuführen. Zwar/

* *Quis status Ecclesie tum fuerit, inuat referre ex Jac. Heerbrandi Refut. Defens. Assert. Jesuiticarum, ubi citantur à Do. Jo. Wolfio J. C. Tom II. Lætion. Memorab. p. 908. Non desuerunt, inquit, olim quoque pii, qui Pontificios Doctores cavendos esse tanquam impostores, lupos, vulpes, fues & asinos monuerunt: cuius rei tibi Jesuita tuique Similibus Historiam unam aut aternam ex antiquitatibus recitabo. Cùm ante annos viginti & amplius vocatus essem Pforzheimium, civitatem non ignobilem, ubi Marchiones Badenses & Hochbergenses tunc more majorum aniam habebant, ut abrogata idololatria & expurgatis sordibus Pontificiis sincera instauraretur Religio: ingressus templum Collegiatum, quod arci vicinum, Michaeli est dedicatum, pulvinar quoddam vidi è regione summi altaris ad parietem, in sede, qua Prepositus sacra sua interdum festivitibus solennioribus faciens, defatigatus pro more quiescere solitus erat, valde artificiose contextum & pictum, variegatis filis atque imaginibus. Erat autem pictura hæc intertexta. Lupus indutus cucullò monasticò [in cuius capitiò ab humeris dependente, anser prominebat] in suggesto stabat, prioribus pedibus, quasi manibus Librum tenens, ex quo recitare videbatur, nescio, quæ infra cathedram vulpecula aderat, quasi in insidiis. E regione anseres complures, singuli rostris suis, Patres nostros vocant, tenentes, & lupo coniectionanti auscultantes. Adstabat & juxta anseres quasi custos, fatuus in suo habitu. Circa lupem in eodem pulvinari, ad marginem adscripti eodem texture artificio rhythmi hi Germanici:*

*Ich will euch wohl viel Fabeln sag'n /
Biß ich fülle all'n meinen Trag'n.*

Hac pulvinar, quia magnam referebat vetustatem, ego tum ad rei memoriam ab iis, quibus hæc procuratio data erat, emi. Subjungit deinde picturam argentiuensem in summo templo conspiciam.

als 1521. zu Worms in allerhöchster Gegenwart Ihro Kayserl. Majestät / CAROLI V., und viele Chur- und Fürsten / auch übriger Stände des H. Röm. Reichs / ein höchst-ansehnlicher Tag gehalten / Lutherus auch dahin vor Kayserl. Majestät erfordert / und wegen seiner Schriften / ob er sie wiederrufen wolte / befraget worden / gab sich / da man schon Vieles unsonst vorgenommen hatte / des damaligen Herrn Marggrafen zu Baaden Cansler / oder / wie ihn andere nennen / (D) Hof-Priester / D. Veus. viel Mühe / Lutherum zu dem verlangten Wiederruf seiner Bücher zu bereden / und also die Reformation, wie überhaupt in Teutschen / also besonders in diesen Landen zu hintertreiben. So artig und geschickt aber auch diese Rede war / wie sie Lutherus selbst hernach gelobet / (E) war sie doch nicht vermögend / Lutherum, aller bevorstehenden Gefahr ungeachtet / zu andern Gedanken zu bringen / oder der damals anfangenden Reformation den Lauf zu hemmen. Vielmehr brachte der Grund- gültige Gott / dessen Werck es war / bald hernach zuwege / daß der damals allhier zu Pfortzheim residierende Durchleuchtigste Herr Marggraf Ernst (F) diese wahre Prophetisch- Evangelisch- Christliche Religion und Lehr erkennt / und an mehr Orten seiner Fürstenthum und Landen / sonderlich aber bey seiner Hofhaltung / ein gute Anzahl Jahr her zu predigen und zu halten / Christliche Verordnung geschah.

(D) Warhafftige Historische Beschreibung vom Geschlecht / Geburt / Lebens- Handlung und seeligen Abschied des erleuchteten und vornehmen Werck- Zeuges Gottes / Herrn D. Martin Luthers / Giess. 613. p. 79.

(E) *Matthesius in den Predigten von der Historie D. Mart. Lutheri p. 69. Edit. Stieber. recent.*

(G) *Verba sunt Mandati sub dato Pfortzheim den ersten Junii, Anno 20 im sechs und fünfzigsten / quod Serenissimus Princeps Carolus, Marchio Badensis praefigi curavit Agendis primis Ecclesiasticis Tub. 1556. sequenti Titulo divulgatis:*

Kirchen- Ordnung / wie die in der Marggraffschafft Baaden / Pfortzheimers- Theils / auch andern Marggraf Carls zu Baaden und Hochsberg Marggraffschafft / Landschaften und Herrschaften soll angeordnet und gehalten werden.

ehan. Ob nun gleich der arge Satan nach und nach allerhand Behinderungen eingeworffen / also / daß höchst-gedachter Herr Marggraf aus mancherley hoch beweglichen / trefflichen Ursachen ein solch Christliches / gottseeliges Werck / wie sich gebührt / und die Natur erfordert / mit fürbringen / oder ein solche erwünschende Fröde erleben mögen / sonder nach dem Willen des Allmächtigen / aus diesem Jammerthal abscheiden / und seiner gehorsamen Unterthanen mehrentheils / in beschwerlichem Irrthum, verlassen müssen. Geschehe doch / daß dessen Durchleuchtigster Herr Sohn CARL, der Salomo seiner Länder / das Werck mit Zuziehung der berühmten Theologen, D. Jac. Heerbrandi, D. Jac. Andreæ und Simonis Suereri, in heraus-Gebung der bereits in voriger Nummerckung gemeldeten ersten Evangelischen Kirchen-Ordnung dieses Lands Anno 1556. vollendete / und als (G) Reformator seiner Länder verdiente / angesehen und gepriesen zu werden. Hat nun der gerechte Gott nachgehends über diese Länder verhänget / daß einiger Sauerteig bald mit Verehrung der menschlichen-Gottes Wort entgegen-stehenden Aufsätzen und Decreten / bald mit Erhebung der grüblenden und der Weisheit Gottes meißternden Vernunft die reine Evangelische Lehre von der allein seligmachenden und allgemeinen Gnade Gottes in Jesu Christo gesucht hat zu verfälschen / auch auf jene Art wieder ein grosser Theil in dem vorigen Irrthum ist hingerissen worden / so haben wir doch dessen Güte zu danken / daß in jenen Ländern der Herr noch siebentausend lassen überbleiben derjenigen /

(G) *Judicent verba ipsius monumento sepulchrari inscripta: Divino Cultu ab antiquis Sordibus repurgato. Quem titulum Repurgatoris ab antiquis Sordibus ferre non potuerunt Sacrificali, memorante D. Jo. Henrico Majo, Phorcense, Viro de Patria sua meritissimo in Vita Reuchlini p. 1. 26 § 127. Sordes veteres magis, quam puritatem amantes, ac propterea hæc insculpta marmori verba. Sordibus repurgato, delere conati sunt, perficere tamen hand potuerunt.*

nigen / die sich nicht gebeugert für Baal / und mit ihrem Mund ihn nicht geküßet haben / 1. Reg. XIX. 18. : uns aber nach so viel und mannigfaltigen Versuchungen vor vier Jahren das Angedencken der seel. Reformation Lutheri, als ein Kenn- Zeichen unserer Evangelischen Freyheit / mit Jubel- Freuden danckbarlichst zu seynen gnädigst gegönnet. Haben wir nicht also / in Betrachtung dieser hohen Gutthaten / Ursach / uns mit den Israeliten wegen gleich- genossener Herrlichkeit zu vergleichen / ja uns denselbigen vorzuziehen / da bey ihnen zwar die Herrlichkeit Gottes auf der Bundes- Lade wegen des darauf sich befindlichen Gnaden- Stuhls doch nur in fürbildenden Schatten- Bildern geruhet / dißmal aber in den seeligen Zeiten des neuen Testaments diese Herrlichkeit in ihrem vollen Glantz / als der Körper in Jesu Christo / so oft ist dargestellt / so oft Christus Jesus euch vor die Augen gemahlet worden / Gal. III. 1. Aber / ach meine Liebsten! wie sind wir nicht Israel auch gleich worden in Sünden / die ihre Höhe insgemein in saumseeliger und verdorbener Kinder- Zucht erreichen / daß der Herr gezwungen wurde / uns mit dem sündigen Israel in gleichen Stand zu setzen / und wir auch Ursach gehabt haben / zu sagen: Die Herrlichkeit ist dahin von uns / da der Feuer- Eyffer des gerechten Gottes unter unseren Thoren ausgegangen / und nebst der ganzen Stadt diese heilige Stätte / wo zuvor die Herrlichkeit Gottes wohnte / ergriffen und verzehret hat; Mochten wir nicht sagen mit dem klagenden Jeremia Thren. II. 4-7.: Der Herr hat seinen Grimm wie ein Feuer ausgeschüttet in der Hütten der Tochter Zion / der Herr ist gleichwie ein Feind / er hat vertilget Israel / er hat vertilget alle ihre Palläste / und hat seine Festen verderbet / er hat der Tochter Juda viel Klagens und Leidens gemacht: er hat sein Gezelt zumühet / wie einen Garten / und seine Bohnung verderbet: der Herr hat zu Zion beyde Feiertage und Sabbath lassen vergessen / und in seinem grümmigen Zorn beyde König und Priester schänden lassen: der Herr hat seinen Altar verworffen / und sein Heiligthum verbannet: er hat die Mauern ihrer Palläste in des Feindes Hände gegeben / daß sie im Hause des Herrn geschryen haben / wie an einem Feiertag. Zwar hat der Herr wiederum die Sonne seiner Gnaden aus diesen düsteren Unglücks-
L
Wolcken

Wolcken lassen einiger massen hervor leuchten / und uns eines Gnadenblicks nach dem andern gewürdiget / daß er in dem Krieg / nach ausgestandenem dreyfachen Brand / diesem Ort noch einige Sicherheit / und endlich den edlen Frieden gegönnet / besonders aber verschaffet / daß die bereits von den Feinden angesteckte Fürstliche Schloß / und Begräbnüß / Kirche zu St. Michael von etlichen treu / gesinnten Junwohnern als ein Brand aus dem Feuer errettet worden / und wir nach Einäscherung unserer Stadt / Kirchen auf gnädigste Erlaubnüß der Durchleuchtigsten Herrschafft derselbigen zu unserm völligen Gottes / Dienst / wie zuvor schon / zu einigen Versammlungen uns haben bedienen können; Doch ist noch allezeit die Betrübnuß in unseren Herzen in tieffester Empfindung des ausgestandenen Elendes und der verschwundenen Herrlichkeit zugegen gewesen / so lang der Tempel unserer Stadt / Kirche noch nicht erbauet worden / indeme wir in jener Kirche als Flüchtlinge / die man aus ihrem Sitz vertrieben hat / sind anzusehen gewesen.

Dieses Elend hätten wir gering zu achten / und nicht als einen Verlust einer Herrlichkeit anzusehen / wo wir mit ein / und andern Irrgläubigen wegen dieser oder jener Ursache Feinde der äußerlichen Kirchen / Gebäude seyn wolten; Zwar wollen wir mit dem Jesuiten / Roberto Bellarmino, und seinem grossen Römisch / Papistischen Hauffen mit nichten behaupten / *Templa esse loca sanctiora cæteris*, die Kirchen seyen heiliger / als andere Orter / (H) indeme solches dem Wesen des neuen Testaments zuwider / da nach der Beurtheilung dessen / indeme das Alte ist vergangen / alles aber neu worden / 2. Cor. V 7., die Zeit ist gekommen / daß man weder mit den Samaritern in einem selbst / erwählten auf dem Berg Samaria, noch mit den Juden in einem auf gewisse Zeit anbefohlenen Gottes / Dienst zu Jerusalem wird nöthig haben / den Vatter anzubeten / nichts demnach zu Erhörung des Gebets der Ort mehr beitragen / im Gegentheil aber derselbe durch diejenige warhafftige Anbeter soll geheiligt werden / welche Gott den Vatter / der ein Geist ist / im Geist und in der Wahrheit anbeten / Joh. IV. 20-24. Also auch ein Kämmerlein / dessen Thüre / um verborgen zu seyn / wir zugeschloß

(H) *Controv. Tom. I. Part. II. Controv. VII. l. 3. c. 5. p. m. 1052.*

geschlossen haben / in dem Stand ist / um erhörlich / obwol im Verborgenen / beten / und dessen Vergeltung öffentlich empfaben zu können / Matth. VI. 6. Doch wollen wir auch mit nichten mit dem Calvinisch-Reformirten Lehrer Rudolpho Hospiniano (1) uns einbilden / es wäre die Hütte des Stifts und die beyde Tempel Salomonis und Serubabels in dem alten Testament mehr aus göttlicher Zulassung wegen der Härtigkeit des Volkes Israel / um solches von fremden Gottes-Diensten abzuhalten / als aus Gottes Befehl erbauet / indeme mit kläresten Worten die dem Mosi nach dem auf dem Berg erschienenen Bilde anbefohlene Aufrichtung der Hütten des Stifts solchem widerspricht / Exod. XXV. 40., der Herr die Davidische Absicht bey Erbauung des ersten Tempels nur von irrigen Gedancken gereiniget / ihme zwar den Tempel-Bau aus gewissen Ursachen verbot / seinem Sohn und Reichs-Nachfolger Salomoni hingegen gebotten / 2. Sam. VII., übrigens dem aus der Babylonischen Gefangenschaft wieder-

L 2

gebracht

(1) *Libris V. de Origine, Progressu, Usu & Abusu Templorum ac rerum omnium ad Templa pertinentium, Tig 1587. dum in Prefat. dedicat. Lit. a. 2. latere secundo Edificationem Tabernaculi Mosaici, Templi Salomonis ac Zorobabelis ex permissione potius, quam mandato DEI derivat, ad dura sc Cernicis populum & superstitiosum continendum in Officio, alioqui, ut patet, nimium propensum ad ritus gentilium, deosque eorum. Verbis Paulo post subsequenter videtur finem quendam Secundarium Sacrorum horum Mosaicorum comminisci. Adhuc, inquit, in his exteonis Ceremoniis & ritibus, quasi velata abscondebantur potissima Christi & Ecclesia mysteria, fuerant Sacramenta Judaici populi, quibus dominus huic obstringere firmiter voluit, & in memoriam revocare beneficia sua, denique exerceri pietatem & obedientiam, adeoque fidem confederatorum suorum. Licet mox Liter. a. 3. lat. secund. hoc ordine fines illos proponat: Cacus illum DEI externum in V. T. sumptuosissimum, & Ceremonias splendidissimas non solum umbras, figuras & typos Christi Domini ac Redemptionis nostrae, sed etiam ex permissione verius quam mandato DEI institutas fuisse, ad retinendum populum Israeliticum ad idololatriam & omnis generis superstitiones nimium proclivem in Officio. Legit hujus vestigia nostro tempore Jo. Spence-rus, Theol. Anglus in Tract. de Legibus Ebreorum Ritualibus.*

gebrachten Jüdischen Volck so hart seine bey wieder- & Aufrichtung des Tempels bezeugte Saumseligkeit durch den Propheten Haggai verwiesen hat / confer. passim S. Prophet. Wiederum wollen wir nicht mit dem durch jenen Persianer Manes im Jahr Christi 273. gesammelten Manicheischen Schwarm träumen / DEum Veteris Testamenti voluisse Tempula, DEum Novi Testamenti noluisse, (K) der GOTT des alten Testaments hätte zwar Kirchen verlangt / der GOTT des neuen Testaments aber wolle keine; Dann der HERR bindet uns wohl nicht mehr an einen Tempel / wie in dem alten Testament / doch hebet er deswegen die Art / an öffentlichen Orten / das ist / Kirchen- & Gebäuden / zusammen zu kommen / nicht auf / obgleich in dem Anfang des neuen Testaments nicht alsobald solche Kirchen- & Gebäude haben mögen aufgerichtet werden. Ferner wollen wir mit denen Maffalianern / so um das Jahr Christi 380. sich ausgebreitet / die Tempel nicht verachten / und glauben / es seye genug / wo man nur in denen damals bekandten kleinen Kirchen und üblich- & gewesenen Bet- & Häusern sein Gebet würde verrichten / (L) da / wo wir beten sollen / wir auch müssen wissen / was wir anbeten / oder was wir von denselbigem begehren sollen / Joh. IV. 22., mithin nicht nur Bet- sondern Lehr- & Häuser erfordert werden / Matth. XX. 22. Dann wollen wir auch entfernet seyn von einigen Sönderlingen und selbst- & eingebildeten Heiligen / um mit denselbigem nicht zu meynen / man könne mit grösserer Andacht zu Haus / als in der Kirchen / dem GOTTES- Dienst abwarten / indeme man ja / wie etliche pflegen / die Versammlungen nicht verlassen solle / Hebr. X. 25. Endlich wollen wir weder mit denen von einem Franzosen Petro de Bruis benannten- & um das Jahr Christi 1124. bekandten Petro Brusianern (M) die Tempel und Kirchen zerstöhren / oder jenem Schwärmer recht geben / der ohne

Verän-

(K) D. Cunr. Dietericus *Ulnische Münster- & Predigt* 10. 1675. B. II.

(L) De iis Joh. Damascenus, *Libro de Herejibus* inquit: "His adjiciebant Templorum & ararum contemptum, quod non decet Monachos Ecclesiasticos cœtus & Sacrificium celebrare: eos contentos esse oportere precibus, quas in Sacellis & Oratoriis expleant. Vid. Opera ips. p. 582. Edit. Bas. 1575.

(M) D. Cunr. Dietericus *Libr. cit.*

Veränderung seines Gemüths vernommen / daß in Schlesien 1701. eine Evangelische Kirche weggenommen worden / ja sie noch über das ein außseres stummes Gößen-^o Werck genennet / (N) nachdem wir wegen eins und anderen Mißbräuchen den guten Gebrauch nicht völlig aufheben / sondern jene von diesen sorgfältig und genau unterscheiden wollen. Haben wir nun Ursach / uns denen / so sich noch Christen nennen / zu widersehen / daß sie der Kirchen-^o Gebäude und deren Gebrauchs- wegen einige Irrthümer hegen / so wollen wir um so weniger denen Feinden des Christlichen Nahmens / den Juden meine ich / gestatten dasjenige / so der Kayser Henrich III. , sonst mit dem Zunahmen der Schwarze benahmset / von dem R. Kalonimo zu Spener gelitten / daß er das dasige berühmte Kirchen-^o Gebäude / den Thum genannt / auf Befragen / was ihm gegen dem Salomonischen Tempel davon düncke / nebst andern lästerlichen Expressionen / mit einer schalckhaftigen Verdrehung ein Thehom oder Abgrund hat nennen dörfen / (O) obwol die Juden nur zu Haus sich umsehen / und dasjenige bedencken dörfen / wie sie den von Salomone auf göttlichen Befehl selbst-^o erbauten Tempel zu einer Mörder-^o Gruben gemacht / und dafür gehalten / Jer. VII. 11. coll. cum Matth. XXI. 13. Doch was gehen uns an / die draussen sind? wir haben nicht nöthig / sie allhie weitläuffig zu widerlegen / indeme unter uns selbstn bisher Leute gewesen / welche Hæresi quadam Practica, das ist / mit einem der öffentlich fürgetragenen und bekandten reinen Lehre entgegen-^o gesetzten Leben diesem oder jenem Irrthum / so viel an ihnen ist / beypflichten. Haben wir bey denen von der Römisch-^o Papistischen Kirchen verworffen / daß die Tempel heiliger / als andere Dertter seyen / so lasset / meine Liebsten! es nicht darauf loskommen / daß ihr nur in der Kirchen singet / betet / Gottes Wort höret / und der heiligen Sacramenten gebrauchet / alle diese Andacht aber verschwinden lasset / wo ihr euren Fuß aus dem Kirchen-^o Gebäude und der darinnen gehaltenen Versammlung setzet / sondern bedencket vielmehr / daß alle das Gute / so euch darinnen gesaget und mitgetheilet worden / ihr mit euch nach Hause nehmen

L 3

nehmen

(N) *Vide Literas hujus in unschuld. Nachricht A. 1703. p. 28. 29.*

(O) *Referente Judæo in Nizzach. Vetere apud Wagens. Tel. Ign. Sat. p. 41. 42.*

nehmen sollet / nach dem Exempel der Berrhoenser ; Zu Haus in der Schrift
 (doch ohne hönisches Satyrisches Spotten / worinnen manches sich w. iseo
 düuckenden Welt : Mannes gröste Weisheit öfters bestehet /) erferschet /
 obs sich also halte / was euer Paulus / eure Lehrer euch gepredigt haben /
 Actor. XVII. 11. , dann aber diesen Saamen des göttlichen Werts bewah-
 ret in einem feinen guten Herzen / und hundertfältig / das ist / viele Fruch-
 te bringet in Gedult / in dem widrigen fals / wo ihr nicht selbstem Tempel
 des lebendigen GOTTes sehd / 2. Cor. VI. 16. , euch nicht nutzen wird / zu sa-
 gen : Hie ist des HERRN Tempel ! hie ist des HERRN Tempel ! hie ist des
 HERRN Tempel ! Jer. VII. 4. , vielmehr aber das Wort / so geredet / gehö-
 ret / aber verachtet worden / euch würde richten an jenem Tage / Joh. XII.
 48. Wie nun diese in dem Vertrauen auf den äußerlichen Tempel und
 dessen Gebäude zu viel thun / so thun auf der andern Seiten zu wenig die-
 jenige / welche in offenbahrer Gottlosigkeit ihrem David / ihren Lehrern
 widersprechen / und sagen : Wir wollen so wenig in dieses / als sonst in
 ein ander Haus des HERRN gehen ! unsere Füße sollen in den Thoren ste-
 hen / die uns gefallen ! und wer ist der HERR / das wir seinem Nahmen
 danken / und ihn loben sollen ? Ach ! ist jemand dieser Welt vergängliche
 Freude / in Genießung verdammlicher Wollüste dieses Lebens / lieber / als
 die Freude in dem HERRN / erwählet jemand lieber die Fress : Sauf : Spiel :
 Luder : und Huren : Häuser / als das Haus des HERRN / der soll wissen /
 das auch an jenem Tage ausser dem himmlischen Jerusalem seyn werden
 die Hunde / und die Zäuberer / und die Hurer / und die Todschläger / und
 die Abgöttischen / und alle / die lieb haben und thun die Lügen / Apo XXII.
 15. Haben sich nun gleich Manche in diese offenbahre Bosheit nicht ver-
 tiefet / so wird es doch nicht fehlen / das sich Manche in GOTT mißfälligen
 Unglauben und Lieblosigkeit bey diesem Tempel : Bau veründiget / da sie
 gemeynet / es seye unmöglich / das wir wieder in dieses Haus des HERRN
 würden gehen / wenigstens / sie würden es nicht erleben / und also / ent-
 weder das Herz der zu Sammlung einiger Liebe in die Fremde gesendeten
 Prediger / absonderlich bey der ersten Reise / da das Eiß mußte gebrochen
 werden / zaghaft zu machen / getrachtet / als würde man keinen Monat
 draussen

draussen zubringen / daß nicht der Hunger solte wieder nach Haus treiben / oder doch dasselbige nach der Reise betrübet / und ihre Verrichtungen nicht anders / als jene des Columbi Schiffahrt in die neue Welt / beurtheilet / welche sie nunmehr auch könnten vollbringen / ungeacht es zuvor keiner was gen wollen. Wie viele / da überhaupt die Sünde der Zungen hier eine der grösten ist / redeten nicht spöttlich von diesem vorhabenden Tempel Bau / wann es nicht alsobald nach ihrem Kopf gegangen / oder suchten sonst Hinderüssen zu machen / wenigstens förderten nicht ihres Orts diesen Bau mit gebührendem Euffer / daß sie vielmehr ihre unglaubliche und lieblose Affecten zur Genüge verrathen / nicht anders / als die von Mose ausgeschiedte Rundschafter / ausser Josua dem Sohn Nun, und Caleb dem Sohn Jephünne, die Herzen des Volcks jaghaft gemacht / Num. XIII. XIV., oder der Ritter zu Samaria die von Elisa versprochene wolfeile Zeit / auch wann der HErr Fenster am Himmel machte / unmöglich geachtet hat / 2. Reg. VIII. 1. 2.

Solcher Gedancken und der damit verdienten Straffen laßt uns bey Zeiten in wahrer Bussē entäußern / und wahrnehmen / wie wir bey der durch Gottes Gnade wieder erbauten und so weit gebrachten Stadt Kirchen Ursach haben / dem grossen Gott zuzuförderst zu dancken für seine gnädige Führung / daß der HErr unsers theuresten Landes Fürsten Herz gerühret / diesem schweren Kirchen Bau einen gnädigen Blick zu verleihen / auf dessen gnädigste Vorschrift so viele voruchne Stände ausser und in dem H. Röm. Reich / in der Nähe und in der Ferne / von dem Rhein Strohm biß an das Balthische Meer / zur mildesten bey Steuer bewogen / und noch beweget / bey vielen un- und inwohnenden Edlen und Unedlen / hohen und niedrigen Bedienten / auch Inwohnern / ein mitlendendes Seuffzen / guten Rath und liebreiche Hilfe erwecket / auch ohne einziges Unglück der Arbeiter diesen schweren Bau lassen vorbehen. Ach! Pforzheim ist wohl inzwischen gebauet / daß es eine Stadt seye / da die Bürgerliche Häuser wieder aufgerichtet / das Rath Haus aus seiner Asche entstanden / und erneuert / die Brunnen wieder ihr Wasser ergießen / ein hoch adeliches Frauen Stift hieher verleget / und das Fürstl. Wap sen

sen Haus in den Stand kommen; Diesem aber mit so vielen kostbaren Edelsteinen versetzten Ring mangelte noch 2. Haupt-Steine / des einen Abgang ist nunmehr durch Erbauung unserer Stadt- Kirche wieder ersetzt: der HErr lasse auch dergleichen die Stunde kommen / darinnen David sich wieder aufmache / seine Burg wieder aufzubauen. So laffet uns / meine Liebsten! da uns der HErr solcher Freude gewürdiget / in das Haus des HErrn zu gehen / denselbigen darinnen ehren. Haben unsere in der Papstischen Finsterniß noch steckende Vorfahren Stephano, dem Blut-zeugen Jesu Christi / zu Ehren solches erbauet / und von ihm benahmet / so laffet uns diese dem Allerhöchsten nachtheilige und den Heiligen selbst mißfällige Verehrung zwar verabscheuen und meiden / nichts desto weniger aber um diesen Nahmen Stephani auf eine erlaubte Art bezubehalten (P) bedencken / was sowol Lehrer als Zuhörer sich hierbey zu erinnern haben. Ach! Zuhörer / welche von den falschen Aposteln / den trüglichen Arbeitern / den Satans- Dienern öfters vertragen / daß man sie zu Knechten machet / schindet / das Ihrige nimmet / sie trozet / sie in das Angesicht streichet / 2. Cor. XI. 13-20.; das geringste aber von getreuen Lehrern / die doch ihrer Seelen Seeligkeit suchen / nicht leiden können / mögen sich hüten / wo ein liebevoller und gewissenhafter Stephanus ihnen prediget / und dieses ihnen durchs Hertz gehet / daß sie nicht alsobald die Zähne über ihn zusammen beißen / und die Steine der Lasterung und Verfolgung über ihn aufheben. Solte es dann der große Gott über treue Lehrer und Prediger verhängen / wie dann gar wohl glaublich / daß bey mehr und mehr zunehmender Bosheit der Welt noch vor derselbigen Ende die Lehre Christi mit Blut wird müssen bestätigt werden / so lasse der HErr ihr Hertz mit der Freudigkeit Stephani, dessen Angesicht wie eines Engels Angesicht anzusehen war / erfüllet / und ihren Geist bey Jesu seyn. Mit diesen Gedanken laffet uns gehen in dieses Haus des HErrn / um nach Anhörung seines heiligen Wortes in unserm Hertzens- Tempel zu gehen: laffet uns mit unsern

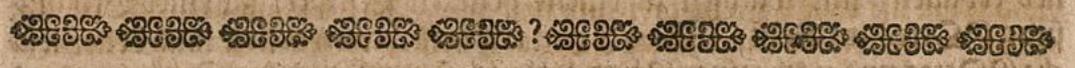
(P) *Beatus D. Abrah. Calovius Synopsi Controv. p. m. 1056. bene negat templa nuncupanda esse Sanctis, minime autem templa nominari posse a Sanctis, uti homines vivi ab aliis nominantur.*

fern Füßen stehen in diesen Thoren / um in dem HErrn unserm Gott feste gegründet zu seyn: lasset uns den Nahmen des HErrn bekennen und verehren / auf daß der HErr an jenem Tage uns wiederum bekenne und ehre: Kommet / lasset uns dann gehen zum Hauße des Gottes Jacob / daß er uns lehre seine Wege / und wir wandeln auf seinen Steigen / Jer. II. 3. Ist Jerusalem und mithin das Haus des HErrn mitten in Judäa gelegen gewesen / so ist auch dieses Haus des HErrn fast mitten in eurer Stadt gelegen / und habt ihr keine Entschuldigung mehr / auszubleiben; Wenn vorhin das Berg-Steigen unbequem gefallen / der findet hier eine Ebene: ist es Manchem zuvor zu weit gewesen / hier lieget das Haus allen in fast gleicher Nähe: ware zuvor an Plätzen Mangel / hier ist deren ein Überfluß / wo nur / zum Besten der armen Kirchen / die übrige Schulden noch zu tilgen / zu denen vacanten Plätzen noch Liebhaber und Käufer sich einfinden wollen: ist zuvor manchnial die Stimme eines Predigers unvernehmlich / oder derselbe Vielen verborgen gewesen / hier kan er fast von den Meisten gesehen / von allen aber deutlich gehöret werden / wo ihr euch nur selbst mit Ablegung aller vorgefaßten Meinungen ein wenig darzu schicken / und bey eurer in und anßer der Schulen sich befindlichen Jugend durch so nöthige und nützliche Kinder-Zucht eine Gott-gefällige Stille zuwegen bringen wollet. So gehen dann in diesen Tempel die Stämme dieses Pfortheimischen Israels / die Stämme des HErrn / ein Stamm nach dem andern.

Der Priesterliche Stamm Levi, das Haus Aaron / mache den Anfang / und gehe allen vor in Heiligkeit; Ach HErr! laß deine Priester sich kleiden mit Gerechtigkeit / und deine Heiligen sich freuen / Psal. CXXXII. 9. Es gehe hinauf der Regenten-Stamm Juda in Gerechtigkeit / die Guten zu belohnen / und die Bösen zu bestrafen; Ach HErr! nimme nicht weg das Regiment deines Gesalbten / um deines Knechts Davids willen / 7. 10. Die übrigen Haus-Stämme folgen dann in unterthänigem und ehererbietigen Gehorsam; Ach HErr! enthalte uns nur dein Wort / wann wir kriegen / und dasselbe dein Wort ist unsers Herrhens Freude und Trost / dann wir sind ja nach deinem Nahmen genennet / HErr Gott Zebaoth! Jer. XV. 16. Unsere Füße stehen dann in deinen Thoren / du Pfortheimis-

sches Jerusalem! Pforzheim seye gebauet und zusammen gefügt / als ei-
 ne Stadt / die in Furcht gegen GOTT / Ehrerbietung gegen dem König und
 den Haupt-Leuten / als den Gesandten von ihm / gehorsame Folge gegen
 ihre Lehrer und Prediger / Treue und Redlichkeit unter sich selbst / sein
 wohl aneinander hange: unsere Herzen und Zungen bekennen und loben
 den HERRN / der so Grosses an uns gethan hat. Ach! freuet sich David /
 auch wir haben uns zu erfreuen / das uns nunmehr gesagt ist / das wir
 werden in das Haus des HERRN gehen; Hier wird eine Erbauung seyn /
 das wir erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten / da JESUS
 Christus der Eck-Stein ist / Eph. II. 20-22., als lebendige Steine uns fer-
 ner erbauen / und wachsen zu einem heiligen Tempel / zu einer Behausung
 Gottes im Geist / 1. Petr. II. 5.: trachtet hr am ersten nach dem Reich
 Gottes und nach seiner Gerechtigkeit / so wird euch das Zeitliche / das
 Nöthige alles zufallen / Matth. VI.; Habt ihr bisher viel gesät / und we-
 nig eingebracht: gegessen / und seyd doch nicht satt worden: euch gekleidet /
 und konntet euch doch nicht erwärmen: Geld verdienet / aber in einen lö-
 cherichten Beutel gelegt / Hagg. I. 6., so schauet darauf / und höret an /
 was der Prophet dorten in des HERRN Nahmen versprochen / und auch zu
 eurem Trost gereichen kan: Der Saame lieget noch in der Scheuren / und
 trägtet noch nichts / weder Wein- / Stöcke / Feigen- / Bäume / Granat-
 Bäume noch Del- / Bäume / aber von diesem Tag an will ich Segen ges-
 ben / cap. II. 20. Und O wohl uns! wo der HERR hier schon unser in Gna-
 den gedencet / wie wird nicht dorten für ihme seyn Freude die Fülle / und
 liebliches Wesen zu seiner Rechten immer und ewiglich / Ps. XVI. 11., wann
 wir werden gelangen zu der grossen Stadt / dem heiligen Jerusalem / so
 hernieder gefahren von dem Himmel von GOTT / wo die Herrlichkeit Got-
 tes wird bey der Stadt / die Stadt aber ohne Tempel seyn / da der HERR /
 der allmächtige GOTT / ihr Tempel ist und das Lamm / Apoc. XXI. 10. 11.
 22. Ich freue mich dann des / das mir geredt ist / das wir werden ins
 Haus des HERRN gehen / und das unsere Füsse werden stehen in deinen
 Thoren Jerusalem. Unser Pforzheimisches Jerusalem ist gebauet / das es
 eine Stadt seye / da man zusammen kommen soll / da die Stämme hinauf
 gehen

gehen sollen / nemlich die Stämme des HErrn / zu predigen dem Volck Israhel / zu dancken dem Nahmen des HErrn. Freuet ihr euch dann mit mir / meine Liebsten! so wünschet auch mit mir Glück unserm Pfortheimischen Jerusalem: Es müsse wohl gehen denen / die dich lieben! es müsse Friede seyn innwendig in deinen Mauern / und Glück in deinen Pallästen! um meiner Brüder und Freunde willen will ich dir Frieden wünschen! um des Hausses willen des HErrn meines Gottes will ich dein Bestes suchen! Ach HErr! deine Güte seye dann noch ferner über uns / wie wir auf dich hoffen / Amen / Amen.



Bebete /

wie sie von dem Superintendenten
aufgesetzt worden;

**Vor Einweyhung der neuen Stadt = Kirche
in der Schloß = Kirchen früh:**

Almächtiger GOTT! lieber himmlischer Vater! der du bist ein gewaltiger Herrscher über Himmel und Erden / wir / unsere Weiber und Kinder seynd in dieser geheiligten Morgen = Stunde in dem Hauße / da deine Ehre wohnet / zusammen gekommen / deinen allerheiligsten Nahmen öffentlich zu preisen / daß du uns biß dahero auch an diesem Ort dein heilig / und allein seelig = machendes Wort / das unschätzbare Kleinod unserer Seelen / so mächtiglich erhalten; Ja / heiliger und barmherziger Vater! du unüberwindliches Haupt der Gemeinde! wir denken noch wohl daran / wie grosse Thaten du vor mehr als zweyhundert Jahren durch deinen auserwählten Rüst = Zeug / den seeligen Vater Lutherum , bey dem heylsamen Reformation = Werck der ganzen Kirchen erwiesen hast / daß solches dein hell = glänzendes

M 2

Licht